

NACHRICHTEN

Bischofberger beerbt Schmid



Appenzell – Der CVP-Vertreter Ivo Bischofberger (Bild) wird Nachfolger von Carlo Schmid im Ständerat. Die Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden hat den 49-Jährigen knapp dem kurzfristig der SVP beigetretenen ehemaligen Finanzdirektor Paul Wyser vorgezogen. Bischofberger war als offizieller CVP-Kandidat Favorit. (ap)

Muslimen planen Islamzentrum

Bern – In Bern soll ein architektonisch herausragendes islamisches Begegnungszentrum entstehen. Der Berner islamische Kantonalverband Umma schlägt der Stadt ein Konzept vor mit Moschee, Museum, Hotel und Kongresszentrum, wie Umma-Sprecher Farhad Afshar zu einem Bericht der «NZZ am Sonntag» bestätigte. Das neue Zentrum solle etwas Ähnliches werden wie das Zentrum Paul Klee, sagte Afshar. Seinem Verband schwebte vor, dass in Bern eine zukunftsweisende Perspektive eröffnet werde für den Dialog mit dem Islam. (ap)

Linke bleibt in Genf stärkste Kraft

Genf – Die Linke behält ihre komfortable Mehrheit in der Genfer Stadtregierung. Sie hat ihre vier Sitze im fünfköpfigen Gremium verteidigt, wobei das Linksbündnis «A gauche toute» einen Sitz an die SP verlor. Die FDP zieht mit dem jungen Pierre Maudet auf Kosten der Liberalen in die Regierung ein. (ap)

Andreas Ladner

«Kampagne schürt SP-Konflikt»

Der SGB wirbt provokant für ein Nein zur IV-Revision. «Die Kampagne hat ihr erstes Ziel erreicht», meint der Experte. Doch der Schuss könne noch nach hinten losgehen.

INTERVIEW VON MICHAEL WIDMER

Sie beobachten die Schweizer Politzener schon lange. Wie kommt die Kampagne des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes bei Ihnen an?

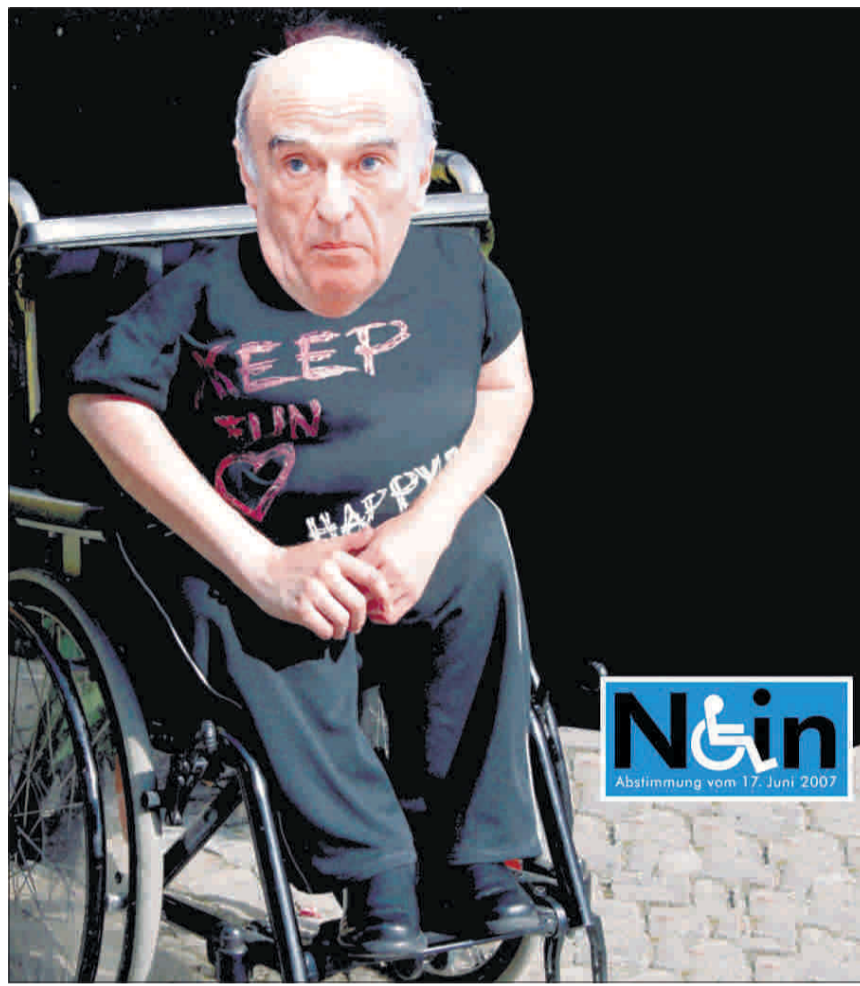
Andreas Ladner*: Sie reiht sich ein in die Reihe jener Kampagnen, die versuchen, mit Bildern, Assoziationen und letztlich mit Emotionen auf die Politik Einfluss zu nehmen. Provokation ist ein Stilmittel von Kampagnen. Ich glaube indes nicht, dass wir uns auf tiefstem Niveau bewegen. Verglichen mit dem Ausland, wo Minister in verschiedenster Form dargestellt werden, ist die SGB-Kampagne sogar eher zurückhaltend.

Könnten die Bilder die angepeilte Zielgruppe aber nicht auch abschrecken?

Ladner: Der Schuss könnte nach hinten losgehen. Es ist durchaus denkbar, dass die Leute wenig begeistert auf die Bilder reagieren. Allerdings wirft die Kampagne bereits jetzt hohe Wellen. In einem ersten Schritt ist das Vorhaben also erfolgreich. Wie es dann effektiv auf die Leute wirkt, ist schwer vorhersehbar.

Innerhalb der SP sind Richtungskämpfe im Gang. Wie wirkt sich die Aktion der Gewerkschaften darauf aus?

Ladner: Innerhalb der SP öffnet sich ein Graben zwischen dem gewerkschaftlich orientierten Lager und jenen, welche die SP als Regierungspartei sehen und eher zu einer sozialdemokratischen neuen Mitte tendieren. Die Plakate – von Seiten der Gewerkschaften



Gewerkschaftswerbung für ein Nein zur IV-Revision: Bundesrat Merz im Rollstuhl. KEY

ten lanciert – schüren diesen Konflikt. Dabei ist nicht mal der Stil das Problem, sondern vielmehr der Inhalt und somit die Frage, ob die IV-Revision überhaupt unterstützt werden soll.

Schwächt dieser Konflikt die SP im Hinblick auf die Wahlen im Herbst?

Ladner: Ich glaube nicht, dass ein

Richtungsstreit ein Problem sein muss. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. Die SP scheint den Weg noch nicht gefunden zu haben, die verschiedenen Flügel zusammenzubringen.

HINWEIS

► * Andreas Ladner (48) ist Politologe und Professor am Idheap der Uni Lausanne. ◀

EXPRESS

► Der Schweizerische Gewerkschaftsbund zeigt behinderte Bundesräte.

► Die Leute könnten wenig begeistert reagieren, sagt Politologe Ladner.

GEWERKSCHAFTEN

Bilder: Luzerner gehen auf Distanz

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) lanciert eine Kampagne gegen die IV-Revision. Er will, wie die «Sonntagszeitung» schreibt, in den nächsten Tagen 100 000 Postkarten unters Volk bringen, auf denen Bundesräte mit Behinderung abgebildet sind. Die Bilder zeigen Hans-Rudolf Merz im Rollstuhl und Christoph Blocher an Krücken.

Die Gewerkschaften wollten damit provozieren, Betroffenheit auslösen und erreichen, dass über die IV-Revision geredet werde, erklärt Giorgio Pardini, Präsident des Luzerner Gewerkschaftsbundes. Er selbst hat sich gegen die Kampagne ausgesprochen. Pardini betont: «Mir persönlich gehen die Bilder zu weit.»

Derselben Ansicht ist SP-Nationalrat Hans Widmer: «Mir geht die Aktion zu weit.» Sie verletze die Sphäre der Persönlichkeit der Bundesräte. Das sei nicht in Ordnung. Der Zweck heilige nicht jedes Mittel. Zumal von der IV-Revision nicht wenige, wie der SGB sage, betroffen seien, sondern viele Menschen durch die Familie oder Bekannte.

ist

ANZEIGE

Der Klimaschutz ist ein Anliegen, das wir nicht erst seit den letzten Klimakonferenzen ernst nehmen. Wir setzen uns auf allen Ebenen für die Verbesserung der Energieeffizienz ein und

haben dank der Entwicklung innovativer Technologien eine deutliche Senkung des CO₂-Ausstosses erreicht. Heute wandelt die Ölheizung jeden Tropfen zu fast 100% in Wärme um. Möglich wurde dies dank der modernen Brennwerttechnologie, welche auch die Wärme nutzt, die im Wasserdampf der Abgase enthalten ist. Für den Betrieb dieser äusserst sparsamen Anlagen bietet sich das neue Öko-Heizöl mit drastisch reduziertem Schwefel- und Stickstoffgehalt an. Noch besser wird Ihre CO₂- und Energiebilanz, wenn Sie die Ölheizung mit einer Solaranlage kombinieren und so Ihren Verbrauch an fossilen Brennstoffen weiter senken.

**Heizen mit Öl:
Für mehr Klimaschutz**

Unter dem Gesichtspunkt Klimaschutz lohnt es sich gerade auch bei der Sanierung, beim Öl zu bleiben. Mit dem Einbau einer Brennwertanlage reduzieren Sie den Energieverbrauch und damit

auch den CO₂-Ausstoss um bis zu 35%. Und Sie sparen einen respektablen Betrag, der beim Umbau auf ein anderes Heizsystem anfallen würde. Wenn Sie stattdessen in eine bessere Isolation Ihres Hauses investieren, können Sie mit noch einmal deutlich weniger Öl den gewohnten WärmeKomfort erzeugen und tun etwas für den Klimaschutz und Ihr Portemonnaie. Nimmt man die Betriebssicherheit und die auf Generationen gesicherte Versorgung in die Rechnung mit auf, folgt unter dem Strich das Fazit: Die moderne Ölheizung ist die langfristig überzeugende Lösung, da sie mit ihrer hohen Energieeffizienz einen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

MEHR INFORMATIONEN ERHALTEN SIE UNTER 0800 84 80 84 ODER AUF WWW.HEIZOEL.CH

HEIZEN MIT ÖL
AUCH IN ZUKUNFT: ENTSCIEDEN RICHTIG

LESCH + FREI